

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt
R. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

N: 226.

Freitag, 27. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Konsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis zum Freitag 9 Uhr abends. Preis für die Helgenblätter 43 man dreier Kopfgeld 18 Pfg. (Kopialpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und einzelner Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsamt und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Druckerei: Goethestraße 23. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Nachtrag

zu der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft vom 26. Juli 1911, die Ergänzung der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern über Langvergnügungen vom 8. Dezember 1910 betr.

Mit Zustimmung des der Königl. Amtshauptmannschaft beigeordneten Bezirksausschusses wird unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bis auf weiteres genehmigt, die Langzeit

- am 2. Osterfesttage
- am 2. Pfingstfesttage
- am 2. Weihnachtstfesttage
- am kirchlichen Erntedankfesttag und
- am Kirchweihsonntag oder Kirchweihmontag

bis ein Uhr nachts auszubehnen.

Großenhain, den 23. September 1912.

1966 b F.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Kunstaussstellung

im III. Gesch. der Carolaschule,
bevorzugt vom Stadtrat zu Riesa
als Mitglied des Sächsischen Kunstausstellungsverbandes.

Vom 28. September bis 13. Oktober 1912

Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und plastischen Werken von Mitgliedern der Künstlervereinigungen Riesa und einigen anderen Dresdner Künstlern.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 27. September 1912.

Der von dem Deutschen Flottenverein angeordnete Vortrag des Kapitäns zur. See a. D. v. Meerschmidt-Hallens am gestrigen Abend hatte in allen Kreisen reges Interesse gefunden. Der Redner verstand es auch, wie der reiche Beifall zeigte, die etwa 400 Zuhörer nicht bloß zu unterhalten und angenehm zu belehren, sondern auch für die von ihm vertretene Sache zu gewinnen. Einleitend sprach er von seiner Laufbahn — er ist auch Kommandant des „Jltis“ gewesen — von der Flottenentwicklung im allgemeinen und den großen Verdiensten des Kaisers darum. Er erklärte weiter die Aufgabe und die parteilose Stellungnahme des Flottenvereins. In außerordentlich klarer und anschaulicher Weise, an der Hand wertvoller Zeichnungen und einer sehr wichtigen Karte, erläuterte der Redner dann die Kampfkraft der neuesten Minenschiffe und Panzerkreuzer, die Verwendung der einzelnen Schiffstypen zur Ausrüstung und in der Schlacht, wobei er Vergleiche zu den Waffen des Landheeres zog, und endlich vor allem die Kriegsbereitschaft der Flotten des Reiches und des Kaiserreiches und die Möglichkeit einer Kriegsführung von England gegen uns. Dabei wies er die Bedeutung von Helgoland und Danemark. Er gab auch laute wertvolle Einblicke in die politischen Verhältnisse und charakterisierte die verschiedenen Kriegsmarinen. Die nachfolgenden Lichtbilder boten ebenfalls vorzügliches Anschauungsmaterial zum Vergleich der Flottenstärken und für die Art der Geschichtsaussellung. Es folgten eine große Anzahl schöner Bilder von Schiffen der verschiedenen Typen aller Nationen bei Übungen in See. Der Geist, der in der deutschen Kriegsmarine herrscht, wurde durch die ganze echt seemännische Art des Redners und die von ihm befandete mutige und kernige Befassung deutlich und weckte lebhafteste Begeisterung unter den Zuhörern. Der Vortrag war hervorragend geeignet, den Zwecken des Flottenvereins und seines Ortsverbandes für Riesa und Umgebung, der sich erst kürzlich gebildet hat, zu dienen und das Interesse an dieser Sache zu wecken und zu verbreiten.

Am Sonntag wird die Aufführungsvorstellung des Sächsischen Städtebühnentheaters im Hotel Sphära stattfinden. Direktor Senff-Georgi, welcher das im Weltalter der französischen Revolution spielende Schauspiel köstlich neu aufklopft, ist bereits seit drei Wochen emsig an der künstlerischen Entwerfungsbearbeitung mit seinem Personal tätig, damit die „Revolutionstheater“ auch bei uns den großen Erfolg erzielen soll wie überall, wo das packende Wort zur Darstellung gelangte. Wie in allen Stücken, die sich dem Städtebühnentheater angeeignet, so begünstigt auch bei uns das Unternehmern regem Interesse.

Mit der morgen beginnenden Obst-, Gartenbau- und Bienenzucht-Ausstellung ist bekanntlich auch eine Lotteriz verbunden, deren Hauptgewinne jetzt in

einem Schaufenster der Buchdruckerei Abendroth in der Hauptstraße ausgestellt sind und mit Recht das Interesse des Publikums erregen. Wie mitgeteilt wird, ist angesichts der schönen Gewinne, mit denen die Lotterie ausgestattet ist, die Nachfrage nach Werten eine sehr rege. Wer sich an der Lotterie beteiligen will, zögere daher nicht allzu lange.

Ueber die vom 28. September bis mit 6. Oktober in Riesa im Hotel Stern stattfindende Obst-, Gartenbau- und Bienenzucht-Ausstellung wird uns geschrieben: Wenn man mit offenem und ein wenig kundigem Auge die hiesige Gegend durchwandert, ist man erstaunt, wie wenig vernunftgemäß allwärts nach Obstbau getrieben wird. In den Landstrichen, wo ausgebildete Baumwärtner angestellt sind, findet man zwar meist eine geordnete Baumpflege, sucht man sauber und kunstgerecht zugeschnittene Ästchen, die durch reichen Fruchtbehang sichtbar die Mühe lohnen, die man an sie verwendet. Aber in der Mehrzahl der „kleinen Mannes“ steht selten ein Baum, der nur einigermaßen vor den Augen eines Bienenbesizers stand hielt. Am schlimmsten sieht's dort aus — die Bäume werden glücklicherweise immer seltener — wo noch alte, dicke Pfälmenstämme den Garten in einen wahren Wald verwandeln. Da es ihnen unten an Licht fehlt, treiben sie ihre Ästchen immer höher hinaus, und die wenigen dünnen Früchte, die sie tragen, sind nur mit den längsten Leitern und direkter Lebensgefahr zu ernten. Dabei kostet die Mühe nicht immer 50 Pfg., wie in diesem Jahre. — Was für ein schöner, mit Hochstämmen, Büschen und Schmuckbäumen besetzter Obstgarten ließe sich aus manchem solchen Stück Land machen, wenn man bei der Anlage sich fachkundiger Hilfe bedienen wollte! Und die vielen leeren und unschönen Hausgärten, die es noch gibt! Wie leicht ließe sich hier das Schöne mit dem Nützlichen vereinen. Ein Birnen- oder Apfelspalier, zur Verschönerung angepflanzt und regelrecht gezogen, weist schon nach wenigen Jahren einen ansehnlichen Nutzen ab. — Ein verlotterter Weinberg steht und kein Jahr seine Trauben geküßert reist, sollte er ohne Jögern entfernt und ein Obstpalier angelegt werden. Was sich davon erzielen läßt, das werden wir hoffentlich bald wieder auf der Obst-, Gartenbau- und Bienenzucht-Ausstellung bewundern können, die morgen ihre Pforten öffnet. Würde sie in der gekennzeichneten Richtung wirken, regelrechten Obstbau verbreiten und vermehren helfen, so wäre auch das ideale Ziel erreicht, das die im Auge haben, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung viel Mühe gaben. Möchten sie durch recht zahlreichen Besuch der Ausstellung einigermaßen dafür belohnt werden! — Wie viel und vielerlei dazu vorzubereiten ist, bedenken nur die wenigsten. Wieviel verlorene Handgriffe, wieviel verlaufene Stunden und Wege, wieviel unbezahlte Mühe, Kummer und Verdruß istet solche Arbeit. Sie vollzieht sich nur ganz in der Stille. Der Eingeweihte aber, der heute die schönen Räume des neuen „Hotes

Stern“ betritt, wird erstaunt sein, hundert Hände zur Ausschmückung des Raumes und Einordnung der Ausstellungswaren in eifriger Tätigkeit zu finden. Sind doch allein an 1300 Teller Obst angemeldet! Diese Massen müssen sich um so hübscher ausnehmen, als sie von einem breiten Rahmen künstlerischer Gartendekoration umgeben sind. Einen bezaubernden Anblick aber wird der Saal bieten, wenn ihn am Abend eine stauende Lichtmenge erfüllt. Darum hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, die Räume bis abends 9 Uhr, Sonntag bis 10 Uhr offen zu halten. Diese Abendstunden sind zu einem Besuche sehr zu empfehlen. Um übermäßigen Andrang zu vermeiden, werden die Herren Lehrer Riesa's und der Umgebung höflich gebeten, ihre Klassen in den Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden der Ausstellung zuzuführen.

Die gestern vor dem Dresdner Königl. Schwurgericht stattgefundenen Verhandlung gegen die in Riesa wohnende Sergeantensfrau Libby Anna Diemer geborene Häfel wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs, worüber wir bereits berichtet haben, konnte infolge der unzulänglichen Beweisaufnahme erst in den späten Nachmittagsstunden zu Ende geführt werden. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde auf kostenlos Freisprechung erkannt. Der gegen die Diemer erlassene Haftbefehl mußte deshalb auch aufgehoben werden.

Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Vorbereitung des Volksschulgesezentwurfes verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst über § 44, Pflichtstundenzahl der Lehrer betr. Die Abstimmung wurde auf die nächste Sitzung vertagt. Abg. Diener (Rel.) forderte eine tunlichste Einschränkung des gewerblichen Nebenverdiensts der Lehrer. Die Regierung sagte für die Ausführungsbestimmungen die Annahme einer Bestimmung zu, die eine strenge Überwachung des Nebenverdiensts der Lehrer fordert. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schule wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt. Die in erster Lesung zu § 45 beschlossene prinzipielle Lösung des Kirchenamtes vom Schullehrer wurde fallen gelassen und der Paragraph in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Weiterberatung der Entwürfe des Gemeindesteuer-, des Kirchen- und Schulgesetzes legte gestern ihre Beratungen fort. Gewünscht wurde von Mitgliedern der Deputation u. a., die Abschreibungen nicht zu den Steuern heranzuziehen, den Gemeinden den Zuschlag des aus der Einkommensteuer zu bedeckenden Bedarfs vorzuschreiben, die Grundsteuer obligatorisch zu machen, die Vorauszahlung der Steuern zu vermeiden, den Gemeinden, die keine Einkommensteuer erheben, vorzuschreiben, mindestens 50 Prozent ihres Bedarfs durch die Gemeindesteuer zu decken, die Kopfsteuer sofort aufzuheben und die Vollständigkeitsfrist mit der Aufstellung des Steuerzettels zu lassen. Nächste Sitzung Dienstag.